



Deutsche Gesellschaft für Kardiologie –  
Herz- und Kreislaufforschung e.V. (DGK)

Achenbachstr. 43, 40237 Düsseldorf

Geschäftsstelle: Tel: 0211 / 600 692 - 0 Fax: 0211 / 600 692 - 10 E-Mail: info@dgk.org  
Pressestelle: Tel: 0211 / 600 692 - 61 Fax: 0211 / 600 692 - 67 E-Mail: presse@dgk.org

**Pressemitteilung**

*Abdruck frei nur mit Quellenhinweis: Presstext DGK 10/2007*

## **Kardiologie zwischen Innovation und Budget**

### **Statement von Prof. Dr. Wolfgang Schöls (Duisburg)**

Der medizinische Fortschritt bringt immer neue diagnostische und therapeutische Möglichkeiten hervor, die nicht nur bislang schwer oder nicht behandelbaren Krankheitsgruppen, sondern auch problematischen Patientenkollektiven zugute kommen. Für eine weit fortgeschrittene, grundsätzlich nicht mehr behandelbare Erkrankung mag sich zu einem bestimmten Zeitpunkt aus ethischen Gründen die Frage nach der Sinnhaftigkeit lebensverlängernder Maßnahmen stellen. Die Entwicklung einer therapeutischen Perspektive, zum Beispiel der Herztransplantation bei schwerer Herzmuskelschwäche, gibt die Antwort vor, mit der Folge, dass bei praktisch allen Betroffenen eine Maximaltherapie erwogen werden muss, selbst wenn die definitive „Heilung“ nur für einige wenige in Frage kommt. Schonende risikoärmere Behandlungsverfahren lassen die Grenzen für das Machbare schwinden, auch der ältere und multimorbide Patient findet sich auf dem Operations- oder Katheterplan wieder. Hier kann Hoffnung gegeben und eventuell die Lebensqualität und die Lebenserwartung verbessert werden. In jedem Fall wächst das Heer derer, denen man eine entsprechende Behandlung offenbar nicht verwehren kann.



Prof. Dr. Wolfgang Schöls

Innovation bedeutet nicht nur die Verfügbarkeit neuer und meist auch teurer Optionen für den Einzelnen, sondern auch die Erweiterung der Indikation für entsprechende Maßnahmen. Die begleitende Kostensteigerung ist unabwendbar, noch akzentuiert durch eine mögliche Lebensverlängerung, die das Erleben weiterer behandlungsbedürftiger Erkrankungen wahrscheinlich macht. Knapper werdende Ressourcen im Gesundheitssystem haben zur Folge, dass nicht alles, was machbar, dann auch bezahlbar ist. Die mehr als unangenehme Aufgabe, im

Einzelfall zwischen medizinisch Notwendigem oder Wünschenswertem und wirtschaftlich Darstellbarem abzuwägen, wird in aller Regel dem behandelnden Arzt aufgebürdet. Krankenhausverwaltungen und Krankenkassen lassen zwar gerne verlauten, dass jede erforderliche Behandlungsmaßnahme finanziell getragen werde, gleichzeitig wird aber ein Budget vorgegeben, in dessen Rahmen sich die Medizin zu bewegen hat. Wer dem Patienten gegenübersteht, wenn zu begründen ist, weshalb auch ein einfacher statt eines beschichteten Stents genügen muss oder warum doch lieber nur für drei Monate Clopidogrel gegeben werden sollte, steht außer Frage.

Als traditionell gehobene, klinisch orientierte Fort- und Weiterbildung insbesondere für Ärzte und medizinisches Assistenzpersonal steht die diesjährige gemeinsame Herbsttagung der DGK und der Arbeitsgruppe „Herzschrittmacher und Arrhythmie“ daher unter dem Motto „Kardiologie zwischen Innovation und Budget“. In verschiedenen Themenbereichen soll dieses Spannungsfeld dargestellt und – soweit möglich – aufgelöst werden. Innovationen stellen aber nicht nur unter wirtschaftlichen Aspekten eine Herausforderung dar. Immer neue technische Möglichkeiten legen der Heilkunst die immer schwierigere Abwägung auf, wann eine technisch durchführbare Maßnahme auch medizinisch sinnvoll und dem Problem angemessen ist. So steht im Mittelpunkt nicht das isolierte Gesundheitsproblem, sondern der Patient mit der entsprechenden Erkrankung.

Bewusst wurden daher die Themen der Hauptsitzungen in diesem Sinne gewählt, so zum Beispiel „Der Patient mit Synkopen“ oder „Der Patient mit Kanalerkrankungen“. Im Bereich der Rhythmologie sind klassische Themenschwerpunkte nach wie vor das Vorhofflimmern, der plötzliche Herztod und die kardiale Resynchronisationstherapie. Bei der Behandlung von Vorhofflimmern mit Hilfe der Katheterablation sind insbesondere neue technische Entwicklungen zu verzeichnen, aber auch klinische Erfahrungen im Hinblick auf Erfolgs- und Komplikationsraten. Die gleichzeitige Stimulation der linken und rechten Herzkammer zur Resynchronisation des Kontraktionsablaufes und zur Verbesserung der Auswurfleistung des Herzens hat sich zu einer Routinemethode entwickelt. Neue Aspekte beziehen sich hier vorwiegend auf technische Verbesserungen und die Indikationsausweitung, gegebenenfalls im Hinblick auf eine prophylaktische Implantation.

Weitere Innovationen sind zu erwarten im Bereich diagnostischer Funktionen von Implantaten, besonders in Verbindung mit der Telemedizin. Die einfache Rhythmusüberwachung zum Beispiel per Telefon, auch in Verbindung mit einer Ortsbestimmung per GPS in Notsituationen, ist ebenso möglich wie die kontinuierliche Bestimmung komplexerer Parameter wie der Thoraximpedanz oder der Herzfrequenzvariabilität. Neben aktuellen und innovativen Themen widmet sich der Kongress auch der Standortbestimmung bei „Dauerbrennern“ wie Synkopen, Schrittmacherproblemen oder dem prähospitalen Herzstillstand. Von großer praktischer Relevanz dürfte auch die Frage nach der Indikationsstellung zur rhythmologischen Diagnostik und Therapie in der Sportmedizin, der Verkehrsmedizin, der Flug- und der Tauchmedizin sein. Wir hoffen sehr, dass wir ein interessantes und abwechslungsreiches Programm zusammengestellt haben, das dem Anspruch einer hochkarätigen Fortbildung unter Würdigung des definierten Kongressthemas gerecht wird.

**Kontakt:**

Prof. Dr. Wolfgang Schöls  
(Tagungspräsident der 18. Jahrestagung der Arbeitsgruppe „Herzschrittmacher  
und Arrhythmie“)  
Herzzentrum Duisburg  
Klinik für Kardiologie u. Angiologie  
Gerrickstr. 21  
47137 Duisburg  
Tel.: 0203 / 451-3201  
E-Mail: wolfgang.schoels@ejk.de

*Die Deutsche Gesellschaft für Kardiologie – Herz und Kreislaufforschung e.V. (DGK) mit Sitz in Düsseldorf ist eine wissenschaftlich medizinische Fachgesellschaft mit heute mehr als 6300 Mitgliedern. Ihr Ziel ist die Förderung der Wissenschaft auf dem Gebiet der kardiovaskulären Erkrankungen, die Ausrichtung von Tagungen und die Aus-, Weiter- und Fortbildung ihrer Mitglieder. 1927 in Bad Nauheim gegründet, ist die DGK die älteste kardiologische Gesellschaft in Europa. Weitere Informationen unter [www.dgk.org](http://www.dgk.org).*